

Ernst=Ludwigs=Hochschulgesellschaft

Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule zu Darmstadt e. V.

Bericht

1935

Darmstadt 1935

Vertrag zwischen dem Reich und den Provinzen

1815

Vertrag

1815

Tagungsordnung

Der 17. Hauptversammlung der Reichsfürsorge-Hochschulfürsorge
am Sonntag, den 1. Juni 1935

Inhalt

	Seite
Bericht über die 17. Hauptversammlung 1935 nebst Jahres- und Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1934/35	5-35

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden
2. Begrüßung durch Dr. Meißner, von Herrn Richter
3. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden
4. Erstattung des Rechenschaftsberichts durch den Vorsitzenden
5. Genehmigung der Versammlung
6. Bericht der ausstehenden Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates
7. Genehmigung laufender und außerordentlicher Ausgaben
8. Entgegennahme und Festsetzung des Beitrags und der Beiträge des Herrn Meißner für Mitglieder
9. Ständige Bildung von Ausschüssen

Wahltag

10. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
11. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
12. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
13. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
14. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
15. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
16. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
17. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
18. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
19. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
20. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
21. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
22. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
23. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
24. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
25. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
26. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
27. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
28. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
29. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
30. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
31. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
32. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
33. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
34. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
35. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
36. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
37. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
38. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
39. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
40. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
41. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
42. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
43. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
44. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
45. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
46. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
47. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
48. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
49. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
50. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
51. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
52. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
53. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
54. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
55. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
56. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
57. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
58. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
59. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
60. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
61. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
62. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
63. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
64. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
65. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
66. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
67. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
68. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
69. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
70. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
71. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
72. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
73. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
74. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
75. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
76. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
77. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
78. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
79. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
80. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
81. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
82. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
83. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
84. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
85. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
86. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
87. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
88. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
89. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
90. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
91. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
92. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
93. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
94. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
95. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
96. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
97. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
98. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
99. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender
100. Wahl des Dr. H. Meißner, Vorsitzender

Tagesordnung

**der 17. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft
am Samstag, dem 22. Juni 1935**

10¹⁵ Uhr Großer Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule Darmstadt

Geschäftlicher Teil

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden
2. Begrüßung durch Se. Magnifizenz den Herrn Rektor
3. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden
4. Erstattung des Rechenschaftsberichts durch den Schatzmeister
5. Entlastung des Vorstandes
6. Ersatz der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates
7. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben
8. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder
9. Etwasige Bildung von Ausschüssen

Vorträge

10. Professor Dr. R. Bieweg, Darmstadt:
Aufgaben der technischen Physik
11. Direktor Dr. F. Laufer, Hanau:
Physik und Technik der Ultraviolettstrahlen

13³⁰ Uhr Gemeinsames Mittagessen im Hotel zur Traube

15¹⁵ Uhr Fahrt mit Autobus nach Schloß Lichtenberg zur Teilnahme am Sommerprofessorium der Technischen Hochschule Darmstadt

Verlauf

Beginn 10¹⁵ Uhr.

Punkt 1: Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Professor Dr. Thum, eröffnet die 17. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft und heißt alle Erschienenen auf das herzlichste willkommen. Er begrüßt vor allem die Vertreter der Staatsregierung und der Stadt Darmstadt, sowie alle Vertreter von Behörden und Körperschaften. Er begrüßt ferner die erschienenen Gäste und Mitglieder der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, die Kollegen von der Hochschule und insbesondere die jüngeren Fachkollegen, die Herren Assistenten und Studenten, die dereinst die Träger und Förderer unserer Hochschulgesellschaft sein werden. Nach einem Dank an Professor Dr.-Ing. Hueter als Vorstand der Abteilung für Elektrotechnik für die freundliche Überlassung des Hörsaals und nach einigen geschäftlichen Bemerkungen fährt er fort:

Unsere heutige Tagung findet statt im Zeichen der allmählichen Wiedergesundung unserer Wirtschaft. Unsere Inlandserzeugung ist aus der lähmenden Erstarrung erwacht, die Arbeitslosenzahl hat erheblich abgenommen. Nur die Ausfuhrerzeugung ist noch unbefriedigend. Aber wir können doch feststellen, daß die Weltwirtschaftskrise ihrem Ende entgegengeht, so daß sich auch die Auslandsmärkte allmählich wieder beleben. Wir sind dann wieder in der Lage, leichter unsere Waren im Auslande absetzen und dafür mangelnde Rohstoffe einkaufen zu können.

Das charakteristische Merkmal unserer gegenwärtigen Wirtschaftsbelebung ist in einer gewaltigen Vermehrung sämtlicher Verkehrsmittel zu erblicken. Sowohl die Straßenfahrzeuge aller Art als die ganz neuartigen Schienenfahrzeuge und insbesondere die Flug-

zeuge nehmen an Zahl, Güte und Leistungsfähigkeit immer mehr zu. Ohne eine hochentwickelte, vervollkommnete Technik wären diese Fortschritte nicht möglich. Eine der interessantesten technischen Aufgaben ist der Bau der Reichsautost Straßen. Wir haben das Glück, in unserer unmittelbaren Nachbarschaft die erste Reichsautobahn entstehen zu sehen. Gar viele sind sich über die damit verbundene technische Leistung sicher nicht im klaren. Ein derartiges Werk wäre noch vor wenigen Jahren nicht möglich gewesen. Heute vollzieht sich der Bau dieser Straßen mit der Pünktlichkeit einer Uhr. Ausgehend von der automatischen Dosierung der Baustoffe, ihrer richtigen maschinellen Durchmischung und Aufbringung auf die Fahrbahn erhalten wir durch die Einschaltung einer weitentwickelten Maschinenteknik eine Straßendecke von ganz gleichmäßiger Festigkeit und absolut genauer Ausführung. Auch hier zeigt sich wieder, daß die Maschine den Menschen nicht nur von der schweren Handarbeit befreit, sondern daß sie auch viel schneller und genauer arbeitet als der Mensch.

Es sieht heute selbst derjenige ein, der sonst nichts für die Technik übrig hat, daß wir uns in Deutschland ohne eine weit fortgeschrittene Technik nicht aus der gegenwärtig noch herrschenden Notlage befreien können. Die Technik muß heute das Wunder der Neuschöpfung von Werkstoffen aus heimischen, geringwertigen Rohstoffen vollbringen. Zu Wohlstand können wir nur dann gelangen, wenn wir in der Technik einen gewissen Vorsprung vor anderen Völkern erringen.

Unsere Technische Hochschule hat die Aufgabe, einen tüchtigen technischen Nachwuchs heranzubilden und der Technik neue Anregungen zu geben. Wir alle, die wir hier anwesend sind, sind von der Wichtigkeit dieser Dinge überzeugt; denn wir bilden ja eine Gemeinschaft von Förderern dieser Hochschule. Es gibt nichts Schöneres als eine Tagung, wie wir sie heute feiern, wo die Wohltäter, die nach dem Worte unseres großen Dichters: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ handeln, sich zusammenfinden, um ihrem edlen Werk einen neuen Auftrieb zu verleihen. Wir alle sind nur unvollkommene Menschen, aber indem wir uns zu einem so selbstlosen, uneigennütigen Werke vereinen, bekommt unser Tun eine Weihe,

wir wachsen über unsere sonstigen menschlichen Eigenschaften hinaus und streifen in solchen Stunden wie der jekigen viel von unseren Schwächen ab.

So möge denn unsere heutige Tagung, die bereits der Vorbereitung auf das im nächsten Jahre stattfindende 100jährige Jubiläum der Technischen Hochschule Darmstadt dient, von einem glücklichen Stern begleitet sein. Möge es unserer Gesellschaft auch im kommenden Jahre gelingen, recht viel zur Förderung unserer Hochschule, ihres Nachwuchses und zum Segen unserer ganzen Technik und unseres geliebten Vaterlandes beizutragen.

Ich bitte nunmehr Se. Magnifizenz den Herrn Rektor als unseren Hausherrn das Wort zu nehmen.

Punkt 2: Begrüßung durch Se. Magnifizenz den Herrn Rektor, Professor Dr.-Ing. Hübener

Der Herr Rektor führt folgendes aus:

Gestatten Sie mir, daß auch ich als Hausherr Sie herzlich begrüße und Sie in den Räumen der Hochschule willkommen heiße. Ich benutze gerne diese Gelegenheit, Ihnen im Namen der Hochschule für die treue und opferwillige Freundschaft zu danken, die Sie uns stets auch in schweren wirtschaftlichen Zeiten bewiesen haben.

Müssen wir doch offen bekennen, daß ganz wesentlich durch Ihre Hilfe wichtige Institute ausgebaut und wissenschaftliche Forschungsarbeiten ausgeführt werden konnten. Gleichzeitig erfüllt es uns mit Freude und Stolz, daß sich so viele bedeutende Männer der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens zusammengeschlossen haben, um sich als Freunde der Hochschule zu bekennen.

Durch eine solche Freundschaft ist die gegenseitige Befruchtung von Hochschule und Industrie gegeben, und Sie tragen dazu bei, die hohe Stellung, welche die Darmstädter Hochschule unter den Technischen Hochschulen einnimmt, zu erhalten und zu festigen.

Ihre Unterstützung und Freundschaft ist gerade in der heutigen Zeit von allergrößter Bedeutung. Denn man hat erkannt, daß die Technik mit an erster Stelle dazu berufen und in der Lage ist, uns

von der wirtschaftlichen Abschnürung des Auslandes zu befreien. Je mehr und je früher wir diesen Beweis erbringen können, um so eher werden auch die wirtschaftlichen Beziehungen wieder hergestellt. Auf der großen Tagung der Technik in Breslau hat der Stellvertreter des Führers die überragende Bedeutung der Technik und Forschung für unser Vaterland anerkannt. In seiner Ansprache in der Zehnhunderthalle sagte er unter anderem das folgende:

„Die Technik ist heute ein wesentliches Mittel zur Kräftigung des Lebens eines Volkes, selbst wenn der Raum, der dem Volke zur Verfügung steht, begrenzt ist und nicht ohne weiteres vergrößert werden kann, um dem Bevölkerungszuwachs das Leben zu ermöglichen.“ Und er fuhr fort, die Technik habe auf die Dauer unendlich viel mehr für die praktische Hebung des Arbeiterstandes getan als alle sozialen Vereine der marxistischen Parteien, denn sie habe den Lebensstandard wesentlich erhöht.

Um alle diese großen Aufgaben zu lösen, muß die technische Forschung mit allen Kräften betrieben werden. Auch unsere Hochschule ist bereit, sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für dieses hohe Ziel einzusetzen. Durch die Unterstützung der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft wird uns diese Aufgabe wesentlich erleichtert.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß unsere Hochschule im Mai des nächsten Jahres das Fest ihres 100jährigen Bestehens feiert. Diese Feier wird vereinigt mit einer Tagung des Vereins deutscher Ingenieure in Darmstadt. Ich richte an Sie alle die herzlichste Bitte, besonders in den Kreisen der ehemaligen Schüler für diese Veranstaltung kräftig zu werben, so daß wir diesen Tag würdig begehen können.

Ich begrüße nochmals alle, die hier zur Tagung erschienen sind, auf das herzlichste und wünsche der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft eine gedeihliche Entwicklung zum Segen unserer Hochschule und damit letzten Endes zum Segen unseres Vaterlandes.

Der Vorsitzende dankt Sr. Magnifizenz für die anerkennenden Worte und gelobt namens der Hochschulgesellschaft, alles zu tun, um die Hochschule und ihre wissenschaftliche Arbeit zu fördern.

Er geht dann über zu

Punkt 3: Erstattung des Jahresberichts über das Geschäftsjahr 1934/35 durch den Vorsitzenden

Vor dem Eintritt in den Jahresbericht möchte ich mit einigen Worten eines seltenen frohen Ereignisses gedenken, das zu unserer großen Überraschung auf den heutigen Tag fällt. Unser allverehrtes Ehrenmitglied und früherer Vorsigender, Herr Geheimrat Berndt, teilte uns zu unserem Erstaunen mit, daß er der heutigen Hauptversammlung wegen einer „Familienfeier“ fernbleiben wolle. Es schien uns, daß es schon eine ziemlich wichtige Angelegenheit sein müsse, die Herrn Geheimrat Berndt von seinem Kinde, der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, fernhalten konnte. Wir forschten genauer nach und stellten fest, daß die Familienfeier von Herrn Geheimrat Berndt seine goldene Hochzeit sein muß. Wir alle bringen Herrn Geheimrat Berndt und seiner Gattin, deren liebevolle Fürsorge viel dazu beigetragen hat, dem Jubilar seine uns allen bekannte Frische und Latkraft zu erhalten und sein segensreiches Wirken für die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft und damit für die Allgemeinheit zu ermöglichen, unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Wir denken mit aufrichtiger Dankbarkeit an die Jahre 1918 bis 1926, in denen er den Vorsitz der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft führte, und an die Jahre nachher, in denen er uns weiter mit Rat und Tat zur Seite blieb. Damals entstanden, zum größten Teil durch die Initiative, jedenfalls unter wesentlicher Mitwirkung von Geheimrat Berndt, in rascher Folge das Institut für Zellstoffchemie, das Psychotechnische Institut, das Institut für Gerbereichemie, das Laboratorium für Werkzeugmaschinen, das Hochspannungsinstitut und das Institut für technische Gesteinskunde. Es wurden die Otto Berndt-Halle und das Waldemar Petersen-Haus geschaffen und schließlich die Otto Berndt-Stiftung ins Leben gerufen. Diese Schöpfungen Otto Berndts hier noch einmal ins helle Licht zu stellen und in unser aller Bewußtsein zu rufen, ist vielleicht eine noch schönere Gabe für ihn und seine Gattin zur heutigen goldenen Hochzeit, als es die Blumen und das Glückwunschsreiben sind, die ihm der Vorstand gesandt hat.

Nun der Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1934/35, das mit dem 31. März 1935 geschlossen hat. Voriges Jahr hatte ich Ihnen als Mitgliederzahl 512 mitgeteilt, wobei wir einige neueingetretene Mitglieder bereits eingerechnet und darauf hingewiesen hatten, daß sich erfreulicherweise der Mitgliederbestand in aufsteigender Linie bewege. Bei genauer Prüfung hat sich herausgestellt, daß die Zahl 512 zwar in unseren Büchern stand, aber nicht den Tatsachen entsprach. Es zeigte sich, daß eine große Zahl Einzelmitglieder und Firmen, die wir unter dem Gesichtspunkte der Treue in den schlechten Zeiten zunächst ohne Beitrag weitergeführt hatten, tatsächlich durch Erlöschen der Firma, durch Aufgehen in anderen Unternehmungen, durch Verlegung des Wohnsitzes ohne Adressenangabe u. dgl. in Wirklichkeit als ausgeschieden betrachtet werden mußten. Wir haben in dieser Beziehung unsere Listen sehr gründlich durchmustert und insbesondere unsere Kartei ganz umgeschrieben und neu aufgestellt. Daraufhin können wir feststellen, daß wir heute 549 Mitglieder haben, und zwar sind dabei bis auf verschwindende Ausnahmen keine „faulen“ Mitglieder mehr, sondern es handelt sich um lauter Mitglieder, die von lebhafter Anteilnahme für die hohen Aufgaben unserer Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft erfüllt sind und aktiv daran mitarbeiten.

Daß es so viele sind, liegt an einer hochehrfreulichen Tatsache, daß es uns nämlich durch die im vorigen Jahr angekündigten Werbemaßnahmen gelungen ist, seitdem 84 neue Mitglieder zu gewinnen. An Werbemaßnahmen haben wir u. a. durchgeführt:

Zunächst eine zweimalige Werbung unter den Hochschulangehörigen selbst, weil wir der Ueberzeugung sind, daß wir Hochschulangehörigen selbst fest zusammenstehen und jeder an seinem Teil dazu beitragen müssen, das wissenschaftliche Leben und die Forschung an unserer Hochschule, mit der wir auf Gedeih und Verderb verbunden sind, aufrecht zu erhalten und zu fördern. Diese Werbung hat manchen schönen Erfolg gebracht. Ich möchte aber namentlich an die Herren Dozenten und Assistenten, die unserem Rufe noch nicht nachgekommen sind, die Bitte richten, noch einmal zu überprüfen, ob sie nicht doch auch in den gegenwärtigen Zeiten starker finanzieller Inanspruchnahme den geringen Betrag

von 6 RM jährlich oder 50 Pfennig monatlich für ihre Hochschule freimachen können.

Ferner haben wir bei der Versendung des letzten Jahresberichtes alle unsere Mitglieder aufgefordert, daß uns jeder wenigstens ein neues Mitglied aus dem Kreis seiner Bekannten, befreundeter Firmen o. dgl. zuführen möchte. Auf diesem Wege ist es uns gelungen, eine ganze Anzahl Neuansmeldungen zu erzielen. Ich spreche allen denjenigen Mitgliedern, die uns, teilweise mit beträchtlichem Arbeits- und Zeitaufwand, geholfen haben, den herzlichsten Dank aus und richte an diejenigen Mitglieder, die sich in dieser Richtung noch nicht betätigt haben, die dringende Bitte, jenen Vorkämpfern nachzueifern und sich uns recht bald als Pate für ein oder mehrere neue Mitglieder vorzustellen.

Weiterhin sind wir an unsere Ehrendoktoren und Ehrensensatoren herangetreten, die es sich, soweit sie nicht bereits Mitglieder waren, selbstverständlich nicht haben nehmen lassen, unserer Hochschulgesellschaft sofort beizutreten. Soweit Anmeldungen noch ausstehen, dürften sie sich leicht aus der meist vorhandenen beruflichen oder sonstigen Überlastung der Herren erklären.

Auch die Herren Kollegen der Abteilung für Chemie haben uns in freudiger und aufopfernder Weise geholfen, sowohl ehemalige Studierende als auch Angehörige der chemischen Industrie ausfindig zu machen, bei denen eine Werbung Aussicht auf Erfolg verspricht. Ich drücke den dringenden Wunsch aus, daß die anderen Abteilungen der Abteilung für Chemie und ihrem Abteilungsvorstand, Herrn Professor Dr.-Ing. Schöpf, nacheifern und uns in gleich wirkungsvoller Weise bei der Werbung unterstützen möchten.

Schließlich hat uns die Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Hessen, Gruppe Starkenburg, hinsichtlich der ihr angeschlossenen Firmen durch ein Rundschreiben mit Unterstreichung unserer Bestrebungen in namhafter Weise unterstützt. Auch ihr gilt unser herzlichster Dank.

Gegenwärtig läuft eine größere allgemeine Werbung unter den ehemaligen Studierenden und unter sonstigen an der

Technischen Hochschule Darmstadt interessierten Persönlichkeiten und Firmen. Die jungen Diplomingenieure erhalten beim Abgang von der Hochschule mündliche und schriftliche Aufklärung über die Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, und auch die schon draußen in der Praxis befindlichen werden erfaßt. Gerade dieser Zweig unserer Werbung kann sich naturgemäß nur allmählich entfalten. Wir wollen alle Anstrengungen machen, um im kommenden Jahre eine recht günstige Entwicklung unserer Gesellschaft zu erreichen. Denn unsere Hochschule bereitet sich, wie schon mehrfach erwähnt, gegenwärtig auf die Feier ihres 100jährigen Bestehens vor, die im Mai 1936 stattfinden soll. Sie darf mit Stolz auf ihre 100jährige Geschichte zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat sie sich zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung entwickelt. Obwohl in dem verhältnismäßig kleinen Lande Hessen und nicht in einer Großstadt gelegen, ist sie doch in ihren technischen Abteilungen die drittgrößte deutsche Technische Hochschule und wird nur von Berlin und München übertroffen. Wir dürfen auf diese Tatsache stolz sein und wollen alles tun, daß unsere Hochschule mit neuer Kraft in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens hinüber-treten kann. Der Verein deutscher Ingenieure, der größte technische Verein Deutschlands, hat aus Anlaß dieses Ehrenjahres unserer Hochschule beschlossen, seine nächste Hauptversammlung 1936 nach Darmstadt zu verlegen.

Neben unserer großen und berechtigten Freude über die neuen Mitglieder steht — wie so oft im Leben — auch hier der Schmerz über diejenigen, die durch den Tod aus unseren Reihen gerissen worden sind. Wir beklagen fünf Mitglieder, nämlich:

Herrn Geheimen Kommerzienrat Doerr, Worms

Herrn Mag Meyer, Darmstadt

Herrn Dr.-Ing. e.h. Hans Nibel, Vorstandsmitglied der
Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Untertürkheim

Herrn Kommerzienrat Philipp Offenheimer, Okristel bei
Frankfurt a. M.

Herrn Fabrikanten D. Schott, Welbert (Rhld.).

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Sie haben sich zu ihren Ehren von den Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen dafür.

In Verbindung mit den Werbemaßnahmen haben wir, wie schon voriges Jahr erwähnt wurde, den Jahresbeitrag für jüngere, noch nicht finanzkräftige Mitglieder auf 6 RM gesenkt, andererseits aber unsere Leistungen wesentlich erhöht. Wir geben unseren Mitgliedern jetzt nicht nur die Berichte über die Hauptversammlungen und die Abdrucke der dabei gehaltenen Vorträge, sondern auch die Berichte über die jährliche Rektoratsübergabe und über die Reichsgründungsfeier. Wir hoffen dadurch namentlich für die ehemaligen Studierenden eine ideelle Verbindung zu ihrer Alma Mater herzustellen und immer weitere Kreise an unserer Hochschule zu interessieren. Eine Hauptaufgabe unserer Hochschulgesellschaft besteht ja überhaupt nicht nur in der Sammlung von Beiträgen zur Förderung der technisch-wissenschaftlichen Forschung, so erwünscht und notwendig das auch ist, sondern vor allem darin, das Band zwischen der Hochschule und ihren Freunden fester zu knüpfen und den Rat und die Erfahrung von Männern des praktischen Lebens für die Hochschule fruchtbar zu machen. Diesem Ziel sollen auch von uns geplante Veröffentlichungen über Sonderaufgaben und Sonderleistungen der Hochschule dienen. Dadurch wird sich nebenbei der mit Recht auf früheren Hauptversammlungen geäußerte Wunsch, über die Verwendung der von der Hochschulgesellschaft für wissenschaftliche Arbeiten gespendeten Mittel Näheres zu erfahren, von selbst erfüllen.

Ich komme damit zu unserer Haupttätigkeit, der Förderung technisch-wissenschaftlicher Forschung. Hierbei hat seit den Bewilligungen auf der letzten Hauptversammlung 1934 der Vorstand, wozu er satzungsgemäß berechtigt ist, erfreulicherweise einige weitere Unterstützungen wichtiger und dringender Arbeiten gewähren können. Näheres dazu wird Ihnen nachher der Herr Schatzmeister in seinem Bericht mitteilen, weil es am zweckmäßigsten ist, diese Dinge im Zusammenhang mit der finanziellen Seite zu besprechen.

Ebenso wird der Herr Schatzmeister Ihnen von den vielen erfreulichen einmaligen Spenden und Stiftungen berichten.

Ich gebe deshalb jetzt dem Herrn Schatzmeister, Professor Dr. Walther, das Wort zu seinem Rechenschaftsbericht.

Punkt 4: Erstattung des Rechenschaftsberichts über das Geschäftsjahr 1934/35 (1. April 1934 bis 31. März 1935)

Der Bericht bezieht sich, wie ich zur Vermeidung von Verwechslungen sogleich hervorhebe, auf das bereits abgelaufene letzte Geschäftsjahr, dessen Schlußtag, der 31. März 1935, schon einige Monate zurückliegt. Über das laufende Geschäftsjahr 1935/36, das in mancher Beziehung ein wesentlich anderes, erfreulicheres Bild aufweist, werde ich am Ende einige Worte sagen.

Bisher wurde über die von der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft verwaltete Otto Berndt-Stiftung im Rahmen der Hochschulgesellschaft selbst mitberichtet, was teilweise die Übersicht erschwerte. Von jetzt an soll beides vollständig getrennt werden, so daß zuerst von der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, nachher von der Otto Berndt-Stiftung die Rede sein wird.

Ich beginne demgemäß mit

A. Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft

I. Einnahmen und Ausgaben

a) Einnahmen:

1. Die Haupteinnahmequelle sind naturgemäß die Jahresbeiträge der Mitglieder. Sie erreichten

RM 5411,—

Das sind rund 1300 RM weniger als im vorangehenden Geschäftsjahr 1933/34 und nur etwa 40% dessen, was die Hochschulgesellschaft in den besten Jahren erhielt. 1934 wird hier das schlechteste überhaupt vorgekommene Jahr darstellen.

Zu den Jahresbeiträgen kommen

2. die Zinsen des Vermögens, die sich nicht wesentlich gegen das Vorjahr geändert haben, mit

„ 4547,20

In Zukunft wird sich die aus höheren Erwägungen heraus begrüßenswerte allgemeine Zinsenkung für unsere Gesellschaft ungünstig auswirken. Es

ergibt sich die Notwendigkeit, die Zinseinbuße anderweit wieder wettzumachen, durch erhöhte Jahresbeiträge, durch einmalige Spenden und durch Werbung neuer Mitglieder. Wir bitten alle Anwesenden herzlich und dringend um ihre Mithilfe hierbei.

3. An einmaligen Beiträgen und Spenden gingen erfreulicherweise mehr als im Vorjahre ein, nämlich

„ 2 700,—

Wir danken den freundlichen Stiftern,
den Firmen

Röhm & Haas, Darmstadt (1000 RM für
das Institut für Gerbereichemie)

Grün & Bilfinger, Mannheim
(1100 RM)

Lederwerke Becker & Co., Offenbach-Bürgel
(100 RM für das Institut für Gerbereichemie)

und

Frau Dr. Emily Keller (500 RM zu
Beihilfen für Studierende)

auf das herzlichste, daß sie uns in unserer Arbeit
wesentlich gefördert haben.

Auch für das laufende Geschäftsjahr werde ich
in diesem Punkte Hocherfreuliches berichten können.

4. Für die Verwaltung der Otto
Berndt-Stiftung erhielt die Hochschulgesell-
schaft wie üblich

„ 60,—

5. Schließlich erscheint auf der Einnahmeseite
eine Teilrückzahlung des Staates von
für einen Betrag, mit dem 1930 rasch eingegriffen
werden konnte, um durch Ausbau eines Instituts
eine drohende Wegberufung zu verhüten. Diese
Teilrückzahlung ist natürlich keine wirkliche Ein-
nahme, muß aber aus buchungsmäßigen Gründen
unter den Einnahmen aufgeführt werden, auch des-

„ 5 000,—

Übertrag RM 17 718,20
halb, weil durch sie unsere finanzielle Beweglichkeit
und Leistungsfähigkeit stark erhöht worden ist.

Als Summe der Einnahmen ergibt sich RM 17 718,20

das sind rund 4000 RM mehr als im vorher-
gehenden Geschäftsjahr 1933/34, was natürlich
hauptsächlich von der Teilrückzahlung seitens des
Staates herrührt.

b) Ausgaben:

1. Unsere Hauptaufgabe, die Förderung der
technisch-wissenschaftlichen Forschung,
erforderte an Auszahlungen aus früheren und
neueren Bewilligungen für wissenschaftliche Ar-
beiten

RM 9 866,54

Das sind etwa 2000 RM weniger als 1933, worin
sich betäubend eine erzwungene Sparsamkeit aus-
drückt. Es handelt sich um Zuwendungen für

Schwindversuche (Prof. Dr.-Ing. e.h. Kayser)

Schweißtechnik (Prof. v. Roeßler)

Straßenbauinstitut (Prof. Franz Knipping)

Institut für Praktische Mathematik (Prof.
Dr. Walther)

Botanisches Institut (Prof. Dr. Stocker)

Institut für Papierfabrikation (Professor
Dr.-Ing. Brecht)

Schwingungstechnik (Dozent Dr. Reutlin-
ger)

Untersuchung von Umbelliferenharzen (Prof.
Dr.-Ing. Kunz)

Holzforschungsstelle (Dozent Dr.-Ing. Mö-
rath)

fotoelastische Arbeiten und Planschleifmaschine
zur Bearbeitung von Formelementen für
Dauerfestigkeitsversuche (Prof. Dr. Thum)

Übertrag RM 9 866,54

Forschungen über Purinfarbstoffe (Professor
Dr.-Ing. Schöpf)

Institut für Gerbereichemie (Dozent Dr.
Künkel)

2. An Beihilfen und Preisen für wür-
dige und bedürftige Studierende wur-
den aus der Emily Keller-Stiftung und aus der
Adolf Winther-Stiftung gewährt „ 900,—

3. Für den Druck der Berichte und Vor-
träge, der Einladungen u. dgl. mußten wir aus-
geben „ 867,—

4. Für Bürobedarf, Porto, Bank-
spesen und Verwaltung waren notwendig „ 851,41

5. Die Vereinigung Liebighaus unter-
stützten wir mit „ 300,—

6. Schließlich erforderte die Einrichtung des
Instituts für physikalische Chemie (Professor
Dr. C. Wagner) einen kleinen Überbrückungs-
kredit von „ 250,—

der später wieder zurückgezahlt wird und keine
wirkliche Ausgabe darstellt.

Zusammen gibt das als Summe der Aus-
gaben

RM 13 034,95

Im vorigen Geschäftsjahre 1933/34 überschrit-
ten die Ausgaben die Einnahmen um rd. 700 RM.
Diesmal hatten wir hingegen am 31. März 1935
ein Plus von rund 4700 RM, mit dem wir in
das laufende Geschäftsjahr hineingehen konnten.
Es rührt zum größten Teil von der erfreulichen
Teiltrückzahlung des Staates her.

II. Vermögen

1. Unsere Wertpapiere, deren Nominal-
wert mit 97 250 RM gegen das Vorjahr unver-
ändert geblieben ist, haben an der allgemeinen

Kursbesserung weiter teilgenommen. Während der Kurswert für 1932/33 rund 73 000 RM und für 1933/34 rund 87 000 RM betrug, war er am 30. März 1935 nach Angabe der Darmstädter und Nationalbank, Darmstadt gestiegen auf RM 97 693,93 hat also den Nominalwert bereits überschritten.

2. Als Bankguthaben bei der Darmstädter und Nationalbank hatten wir	„ 18 309,—
3. in der Handkasse und Portokasse	„ 4,48
4. Schließlich sind noch ausgeliehen	„ 8 250,—

ein Betrag, den wir übrigens im laufenden Geschäftsjahre schon zum größten Teil zurückerhalten haben und dessen Rest wir bald vollständig zurückzuerhalten hoffen.

Als Vermögen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft ergibt sich deshalb zunächst „ 124 257,41

Hiervon stellt aber ein Teil zweckbestimmtes Geld dar, das bereits für gewisse Arbeiten oder Institute bewilligt, aber noch nicht verbraucht ist oder das als Eigentum von Stiftungen oder Instituten lediglich von der Hochschulgesellschaft verwaltet wird. Es handelt sich um — „ 20 451,99 die abgesetzt werden müssen.

Als wirklich freies Vermögen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft, d. h. als die Summe, die uns hauptsächlich interessiert, weil wir über sie verfügen können, verbleiben somit RM 103 805,42

Das sind reichlich 13 000 RM mehr als im vorangehenden Geschäftsjahre, was zum größten Teile von der Kursbesserung herrührt.

Ich komme jetzt zu

B. Otto Berndt-Stiftung

I. Einnahmen und Ausgaben

a) Einnahmen:

Hier haben wir nur

1. die Zinsen des Vermögens mit	RM 5 141,67
2. eine Rückzahlung aus einer nicht vollständig verbrauchten Bewilligung in Höhe von	„ 44,33
zusammen also	<u>RM 5 186,—</u>

b) Ausgaben:

1. Die Otto Berndt-Stiftung ist diesmal stärker als früher zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in Anspruch genommen worden, hauptsächlich von jüngeren Dozenten, und zwar mit

RM 2 983,30

Es handelt sich um:

Anschaffung eines Auslichtgeräts, Kristallstrukturuntersuchungen und Emissionspektralanalyse (Dozent Dr.-Ing. Andreß)

spektroskopische Untersuchungen über Molekülstruktur (Dozent Dr.-Ing. Herzberg)

geologische Versuche über die Entwässerung von Kolloiden in entstehenden Gesteinen (Dozent Dr. Jüngst)

Anschaffung kostbaren Ausgangsmaterials von Schmetterlingsflügeln für die Untersuchung natürlicher Purinfarbstoffe (Prof. Dr.-Ing. Schöpf)

technische und petrografische Untersuchungen über Odenwälder Dioritgestein (Dipl.-Ing. Horn)

Ergänzung der Röntgenanlage für Gitterstrukturuntersuchungen durch eine rotierende Ölpumpe (Prof. Dr. Zintl)

Kauf eines empfindlichen Galvanometers für quantitative spektrale Lichtmessung für Forschungs-

Übertrag RM 2 983,30

arbeiten über die Bedingungen der Gewächshauskultur und der Assimilation von Pflanzen (Prof. Dr. Stocker).

2. Als Stipendien an hervorragend tüchtige und bedürftige Studierende wurden wie üblich der Hochschule zur Verfügung gestellt

„ 1 200,—

3. Der Kauf eines Wertpapiers erforderte

„ 3 799,12

Das ist natürlich keine wirkliche Ausgabe, sondern nur eine Verlagerung des Geldes vom Bankkonto in das günstigere Wertpapier, muß aber rein buchungsmäßig unter den Ausgaben aufgeführt werden.

4. Verwaltung, Porto und Bankspeisen benötigten

„ 95,68

Insgesamt wurden also ausgegeben

RM 8 078,10

d. h. rund 2900 RM mehr als die Einnahmen ausmachten. Der Mehrbedarf war durch den am 1. April 1934 vorhandenen Bestand gedeckt und rührt zum größten Teil von dem Kauf des Wertpapiers her.

II. Vermögen.

1. Die Wertpapiere der Otto Berndt-Stiftung mit einem Nominalbetrag von RM 61 000 hatten am 30. März 1935 nach Angabe der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft einen Kurswert von

RM 59 716,25

2. Das Bankguthaben bei der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft betrug

„ 2 113,—

Als Vermögen der Otto Berndt-Stiftung haben wir also an sich

RM 61 829,25

Übertrag RM 61 829,25

Hiervon gehen aber ähnlich wie bei der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft die zweckbestimmten Gelder mit — „ 880,— ab, die schon an einige Dozenten für wissenschaftliche Arbeiten bewilligt, aber noch nicht abgerufen sind.

Das freie Vermögen der Otto Berndt-Stiftung als die hauptsächlich belangreiche Zahl stellt sich somit auf RM 60 949,25

Um die Zahlen für das Geschäftsjahr 1934/35 noch einmal kurz zusammenzufassen, so sind es rund folgende:

Einnahmen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft	RM 18 000
Ausgaben der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft	„ 13 000
freies Vermögen der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft	„ 104 000
Einnahmen der Otto Berndt-Stiftung	„ 5 000
Ausgaben der Otto Berndt-Stiftung	„ 8 000
freies Vermögen der Otto Berndt-Stiftung	„ 61 000

Damit wäre der Rechenschaftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr 1934/35 beendet. Ich gebe Ihnen nun noch einige Aufklärungen über das laufende Geschäftsjahr 1935/36, das sich schon bisher recht gut angelassen hat und sich hoffentlich weiterhin noch viel erfreulicher entwickeln wird.

An Jahresbeiträgen waren bis Mitte dieser Woche rund 3000 RM eingegangen, während im vorigen Jahr bis zum gleichen Termin nur rund 400 RM eingelaufen waren. Der Stand von 3000 RM wurde im vorigen Geschäftsjahre erst kurz vor Schluß Mitte März 1935 erreicht.

Besonders günstig hat sich eine Maßnahme ausgewirkt, an die vom Vorstande zunächst mit einigem Herzklopfen und gewissen Bedenken herangegangen wurde. Wir haben unter unseren Mitgliedern sehr viele lebenslängliche, die die Mitgliedschaft durch einen einmaligen Beitrag erworben haben. Zum großen Teile sind diese einmaligen Beiträge vor der Inflation geleistet worden, als die Hochschulgesell-

schaft in glanzvoller Weise unter Führung von Geheimrat Berndt, wie Ihnen vorhin der Herr Vorsitzende geschildert hat, zahlreiche neue Institute erstellen konnte. Manche dieser einmaligen Beiträge sind in Sachwerte umgesetzt worden, andere aber haben durch die Inflation zwar nicht ihren ideellen, aber ihren materiellen Wert verloren. Wir hielten es deshalb für vertretbar, erneut an die freundlichen Spender von damals heranzutreten mit der Bitte, uns entweder durch erneute einmalige Beiträge zu fördern oder sich zu Jahresbeiträgen zu verpflichten. Diesem Wunsch ist in sehr erfreulicher Weise entsprochen worden. Wir haben von solchen lebenslänglichen Mitgliedern an neuen einmaligen Beiträgen erhalten:

Schoeller u. Hoesch, Gernsbach	RM 100.—
Dr.=Ing. e.h. Wiß, Oberursel	" 500.—
Dr.=Ing. e.h. Frig Opel, Rüsselsheim	" 2000.—
A.=G. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Mschaffenburg	" 200.—
Leipziger Chromo- u. Kunstdruckpapierfabrik, vorm. G. Majork A.G., Leipzig	" 100.—
Daimler-Benz A.=G., Stuttgart-Unter- türkheim	" 100.—
Dr.=Ing. e.h. Roos, Berlin	" 500.—
Patentpapierfabrik zu Penig, Sachspende im Werte von	" 60.—
das sind zusammen	<u>RM 3560.—</u>

Zu Jahresbeiträgen haben sich folgende lebenslängliche Mitglieder verpflichtet:

Holzmann u. Cie., Weissenbachfabrik
Ph. Holzmann A.G., Frankfurt a. M.
Geheimrat Dr.=Ing. e.h. Guter muth, Darmstadt
Geheimrat Dr.=Ing. e.h. Fr. Müller, Darmstadt
Gebr. Roeder, Darmstadt
Dipl.=Ing. v. Piette-Rivage, Trautenau
Dr.=Ing. e.h. E. Schenck, Darmstadt

mit zusammen jährlich RM 275.—

Beinahe noch mehr als die so erzielte wesentliche finanzielle Unterstützung hat uns die moralische Seite der Frage erfreut. Aus all den vielen Briefen, die wir auf unser Rundschreiben hin von den lebenslänglichen Mitgliedern erhielten, insbesondere auch von denjenigen, die aus irgendwelchen Gründen nichts spenden konnten, spricht soviel Freundschaft zur Hochschulgesellschaft und zur Hochschule, es herrscht in ihnen ein solch warmer Ton gegenseitigen Vertrauens, daß uns das in unserer Arbeit außerordentlich erfreut und angefeuert hat. Wir danken all denen, die uns geschrieben haben, und fühlen uns mit ihnen in Treue verbunden.

Zusammen mit anderen einmaligen Spenden, die ganz spontan erfolgt sind, haben wir es im laufenden Geschäftsjahre bereits auf 4680.— RM an einmaligen Beiträgen gebracht.

Ich kann meinen Bericht nicht schließen, ohne der treuen und aufopfernden Hilfe der beiden Sekretärinnen zu gedenken. Zunächst hat Fräulein Helene Schmidt, die Sekretärin meines Vorgängers im Schatzmeisteramt, Herrn Professors Dr.-Ing. Kamm er, die Geschäfte mit gewohnter Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Pflichttreue geführt. Dann ist die junge Kraft von Fräulein Elsa Horn an ihre Stelle getreten. Fräulein Horn hat in der Arbeit für die Hochschulgesellschaft große Schwungkraft entfaltet. Obwohl zunächst ganz unerfahren in derartigen, namentlich buchungsmäßigen Fragen, hat sie sich doch in ganz kurzer Zeit vollständig eingearbeitet und durch ihre unablässige Bemühung und selbständige Initiative stark zu dem erfreulichen Aufstieg der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft beigetragen.

Ich habe Ihnen hauptsächlich von materiellen Dingen berichten müssen. Wir wollen nicht vergessen, daß ihnen ein hohes ideelles Moment zugrunde liegt, Begeisterung für die technisch-wissenschaftliche Forschung und für unsere Hochschule als Leitstern für die ganze Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft. Und Begeisterung ist noch immer die Quelle großer Taten gewesen.

Der Vorsitzende dankt Professor Dr. Walther für seinen Rechenschaftsbericht und gibt das Wort zu

Punkt 5: Entlastung des Vorstandes

Herrn Dr.-Ing. e.h. Schenck, der wiederum zusammen mit dem jetzt auf Urlaub befindlichen Herrn Bankdirektor Bochow die Rechnungsführung geprüft hat. Herr Dr.-Ing. Schenck verliest folgenden

Prüfungsbericht

Die Unterzeichneten haben auch dieses Jahr wieder die Bücher der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft und der Otto Berndt-Stiftung, die Rechnungsabschlüsse für das Geschäftsjahr 1934/35 (1. 4. 1934 bis 31. 3. 1935) und die Vermögensaufstellungen auf den 31. März 1935 geprüft.

Die Posten der Einnahme- und Ausgabeberechnungen sowie die der Vermögensaufstellungen wurden mit den Salden der einzelnen Konten übereinstimmend befunden. Zahlreiche Stichproben haben ergeben, daß die geprüften Zahlen mit den Belegen übereinstimmen.

Die Richtigkeit der Vermögensaufstellungen wurde durch die von der Bank gefertigten Effektenverzeichnisse sowie durch die Bestätigungen der Bankguthaben, wie sie am 31. März 1935 bestanden, nachgewiesen.

Die Bücher befanden sich in Ordnung.

Im Anschluß an die Prüfung der Jahresrechnungen wurden den Unterzeichneten auch die Nachweise darüber vorgelegt, daß die den einzelnen Instituten und den einzelnen Personen im letzten Geschäftsjahre übergebenen Beträge ordnungsmäßig bewilligt worden sind.

Die Unterzeichneten stellen den Antrag, daß in der Hauptversammlung dem Herrn Schatzmeister Entlastung erteilt wird.

Darmstadt, den 15. Juni 1935.

gez. Schenck

gez. Bochow

Die beantragte Entlastung wird von der Hauptversammlung einstimmig erteilt. Herr Dr.-Ing. Schenck spricht dem Schatzmeister und den Sekretärinnen den Dank der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft für die geleistete Arbeit aus, vor allem aber in herzlichster Form dem Vorsitzenden, Professor Dr. Thum, der, obwohl bereits anderweit aufs äußerste belastet, doch für die Hochschulgesellschaft seine

ganze Persönlichkeit und seine ganze Kraft eingesetzt habe. Der Vorsitzende dankt seinerseits den beiden Herren Rechnungsprüfern für ihre große Mühe und gibt der Hoffnung auf weitere Mithilfe Ausdruck. Er bespricht dann zu

Punkt 6: Ersatz der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates

die an der Tafel angeschriebenen Änderungsvorschläge. Wie üblich scheidet satzungsgemäß $\frac{1}{3}$ der Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrates nach abgelaufener Amtszeit aus. Mehrere davon haben gebeten, von ihren Ämtern auch wirklich zurücktreten zu dürfen und keine Wiederwahl zu erfahren, weil sie eine Verjüngung und Auffrischung von Vorstand und Vorstandsrat für günstig erachten. Vorstand und Vorstandsrat haben ihre Gründe würdigen müssen und sind so nach gründlicher Beratung zu den aufgezeichneten Ersatzvorschlägen gekommen. Bei ihnen wurde schon im Hinblick auf das Hochschuljubiläum 1936 eine Reihe wichtiger Persönlichkeiten teils aus der Nähe von Darmstadt, teils aus ganz Deutschland berücksichtigt, deren Namen und Bedeutung der Vorsitzende mit kurzen Worten kennzeichnet. Es erhebt sich kein Widerspruch. Damit sind die Vorschläge angenommen. Vorstand und Vorstandsrat setzen sich hiernach wie folgt zusammen:

Vorstand für das Geschäftsjahr 1935/36

Prof. Dr. A. Thum, Darmstadt, Vorsitzender
Dr. Karl Merck, Darmstadt, stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. A. Walther, Darmstadt, Schatzmeister
Fabrikant W. Heyne, Offenbach
Direktor Dr.-Ing. e.h. W. Kiesel, Stuttgart-Untertürkheim
Geheimrat Dr.-Ing. e.h. W. v. Opel, Wiesbaden
Fabrikant N. L. Reinhart, Worms
Se. Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. F. Hübener, Darmstadt
Prof. Dr. E. Zintl, Darmstadt.

Vorstandsrat für das Geschäftsjahr 1935/36

- Bänninger, Karl, Fabrikant, Gießen, Friedrichstr. 33
 Becher, Th., Dr.-Ing. e.h., Mainz-Gustavsburg
 Becker, Ernst, Fabrikant, Ehrensenator, Offenbach a. M.-Bürgel,
 Am Maingarten 34
 Berndt, Otto, Geh. Baurat, Professor, Dr.-Ing. e.h., Dr. h. c.,
 Ehrensenator, Darmstadt, Theodor Fritsch-Str. 50
 Bingel, Rudolf, Generaldirektor, Dr.-Ing. e.h., Berlin-Siemens=
 stadt, Siemens-Schuckert-Werke
 Bleibtren, Hermann, Professor, Dipl.-Ing., Darmstadt, Hobrecht=
 straße 49
 Bockow, Hans, Bankdirektor, Darmstadt, Jahnstr. 128
 Bosch, Karl, Geheimrat, Professor, Dr. h. c., Dr.-Ing. e.h., Gene=
 raldirektor der I. G. Farbenindustrie A.G., Ludwigshafen
 Brecht, Walter, Professor, Dr.-Ing., Darmstadt, Ohlystr. 59
 Bucker, Heinrich, Dr.-Ing. e.h., Ehrensenator, Dortmund, Schön=
 hauser Str. 15
 Duden, Paul, Professor, Dr.-Ing. e.h., Direktor der I.G. Farben=
 industrie A.G., Höchst a. M.
 Dyckerhoff, Otto, Direktor, Ehrensenator, Wiesbaden-Biebrich,
 Hindenburg-Allee 168
 Götz, Carl, Bankdirektor, Darmstadt, Herdweg 56
 Gräf, Georg, Direktor und Prokurist der Vereinigten Stahl=
 werke Bergbau Hamborn, Duisburg-Hamborn, Preußenstr. 49
 Gruber, Karl, Professor, Dr.-Ing., Mitglied der preussischen Aka=
 demie des Bauwesens, Darmstadt, Roquetteweg 34
 Hagemeier, E., Direktor der Adlerwerke, Frankfurt a. M.
 Henschel, Oskar R., Fabrikbesitzer, Kassel, Weinbergstr. 15
 Hesse, Karl, Landforstmeister, Staatsrat, Darmstadt, Ohlystr. 75
 Heyl zu Herrnsheim, Cornelius, Freiherr, D. Dr. jur., sen.,
 Worms, Schloß Herrnsheim
 Heyl zu Herrnsheim, Cornelius, Freiherr, Dr. jur., jun., Vor=
 standsmitglied der Cornelius Heyl A.G., Worms, Villa Cornelia
 Holzmann, Heinrich, Regierungsbaumeister a. D., Direktor der
 Philipp Holzmann A.G., Frankfurt a. M., Lindenstr. 37.

- Iurenka, Robert, Dr., Dr.=Ing. e.h., Handelsgerichtsrat, Generaldirektor der Babcockwerke, Oberhausen (Rhld.)
- Klefsenz, Andreas, Dr.=Ing. e.h., Direktor der Odenwälder Hartsteinindustrie, Darmstadt, Neckarstr. 8
- Klönne, Morig, Dr.=Ing. e.h., Generalkonsul, Dortmund, Körnebachstr. 1
- Köster, E. W., Baurat, Dr.=Ing. e.h., Generaldirektor der Frankfurter Maschinenbau A.G. vorm. Pokorny & Wittekind, Bad Nauheim, Höhenweg 21
- Leiter der Dozentenchaft, Priv.=Doz. Dr.=Ing. Karl Lieser, Darmstadt, Beckstr. 4
- May, Friedrich, Direktor der Motorenfabrik Darmstadt A.G., Darmstadt, Schloßgartenstr. 65
- Müller-Elemm, H., Direktor der Zellstofffabrik Walldorf, Berlin W 8, Taubenstr. 42
- Meigenfind, Hugo, Direktor der Bahnbedarf-A.G. und der Kesselbauanstalt Rodberg A.G. Darmstadt, Bensheim, Elisabethenstr. 8
- Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, Oberbürgermeister Wamboldt
- Passavant, Wilhelm, Fabrikant, Michelbacher Hütte (Post Michelbach, Nassau)
- Petersen, Waldemar, Professor, Dr.=Ing., Generaldirektor der A.E.G., Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 2—4
- Platz, Rudolf, Dr.=Ing. e.h., Vorstandsmitglied der Metallgesellschaft A.G. Frankfurt a. M., Vorsitzender des Bezirksvereins Frankfurt des Vereins deutscher Ingenieure, Schönberg bei Kronberg i. T., Hindenburgstr. 7
- Rau, Hans, Professor, Dr., Darmstadt, Hochschulstr. 2
- Röhm, Otto, Dr., Fabrikant, Ehrensenator, Darmstadt, Herdweg 61
- Rousselle, Udo, Dr.=Ing. e.h., Generaldirektor der Mitteldeutschen Hartsteinindustrie A.G., Ehrensenator, Frankfurt a. M., Guiolettestr. 67
- Schenk, Emil, Dr.=Ing. e.h., Fabrikant, Darmstadt, Alfred Messelweg 81

- Scheufelen, Adolf, Kommerzienrat, Dr., Papierfabrikant, Oberlenningen-Teck (Württemberg)
- Schmeil, Carl, Dr.-Ing. e.h., Generaldirektor der Dresdener Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik, Dresden A 24, Bendorfsstraße 5
- Schmidt, Otto, Dr., Dr.-Ing. e.h., Direktor der I. G. Farbenindustrie A.G. Ludwigshafen, Ludwigshafen, Lisztstr. 113
- Schöberl, Heinrich, Reg.-Baurat a. D., Direktor der Rheinischen Elektrizitäts-A.G., Mannheim, Augusta-Anlage 32
- Graf v. Soden-Frauenhofen, Alfred, Dipl.-Ing., Direktor der Fahrradfabrik, Friedrichshafen, Zeppelinstr. 10
- Steinmüller, Karl, Dr.-Ing. e.h., Fabrikbesitzer, Gimmersbach (Rhld.)
- Süreth, Gottfried, Generaldirektor, Wiesbaden, Langstr. 4
- Voigt, Heinz, Professor, Dr.-Ing., Darmstadt, Hobrechtstr. 28
- Völker, Ph., Dr.-Ing., Direktor der Firma Grün & Bilfinger, Mannheim
- Wiß, Ernst, Dr.-Ing. e.h., Direktor der I. G. Farbenindustrie A.G. Griesheim a. M., Oberursel a. L., Oberhochstädter Str. 1
- Zinnkann, Reinhard, Fabrikant, Ehrensenator, Darmstadt, Herdweg 79.

Der Vorsitzende spricht den ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstandes:

Professor Dr.-Ing. E. Kammer, Darmstadt

Professor Dr. H. Busch, Darmstadt

und des Vorstandsrates:

Direktor Dr.-Ing. e.h. D. Bühring, Mannheim

Bürgermeister i. R. A. Burgbaum, Darmstadt [burg

Generaldirektor Dr.-Ing. e.h. J. W. Hissink, Charlotten-

Professor Stadtbaurat a. D. Fr. Knipping, Darmstadt

Direktor Dr.-Ing. e.h. Br. Möhring, Bad Nauheim

Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. e.h. Fr. Müller, Darmstadt

Fabrikant Ernst Trier, Darmstadt

Ministerialrat H. Wagner, Darmstadt

Professor Dr.-Ing. L. Wagner, Mainz

Direktor Dr.-Ing. e.h. R. Werner, Berlin-Grünwald

den herzlichsten Dank der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft für ihr treues, aufopferndes Wirken zum Besten von Hochschulgesellschaft und Hochschule aus, durch das sie sich bleibende Verdienste erworben haben.

Sodann geht er über zu

Punkt 7: Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben

Vorstand und Vorstandsrat haben bereits folgende Anträge auf Bewilligungen gebilligt:

Institut für technische Physik (Prof. Dr. R. Bieweg): Untersuchung der physikalischen Eigenschaften von Kunststoffen, insbesondere von Kunstharzen 1500 RM

Materialprüfungsanstalt (Prof. Dr. A. Thum): Dilatometer und Metallmikroskop Metaphot 2500 RM

Chemisch-technisches Institut (Professor Dr.-Ing. D. Fuchs): Gaskompressor zum Studium von chemischen Reaktionen unter erhöhtem Druck 700 RM

Straßenbauinstitut (Prof. Franz Knipping): Untersuchung der Einwirkung des Frostes auf Straßendecken 1000 RM

Physikalisches Institut (Prof. Dr. H. Rau): Instandsetzung der für Forschungsarbeiten unentbehrlichen Gleichstrom-Hochspannungsmaschine 745 RM.

Die Hauptversammlung genehmigt die Bewilligungen endgültig.

Zu

Punkt 8: Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder

und

Punkt 9: Etwaige Bildung von Ausschüssen zur Inangriffnahme neuer Aufgaben

liegt nichts vor, so daß der Vorsitzende zu den

Vorträgen

übergehen kann. Er leitet sie mit folgenden grundsätzlichen Ausführungen ein:

Wir haben unseren geschäftlichen Teil abgeschlossen und kommen nun zu unseren Vorträgen. Wir haben diesmal Vorträge aus dem Gebiete der technischen Physik gewählt, und zwar mit einer ganz bestimmten Absicht, einmal, um die Bedeutung dieser Wissenschaft einem größeren Kreise näher vor Augen zu führen, und dann, um die Eigenart unserer Hochschule und ihre neueren Bestrebungen besser beleuchten zu können.

Unsere Hochschule unterscheidet sich von den anderen Technischen Hochschulen dadurch, daß wir die Grundwissenschaften Mathematik, Mechanik und Physik seit einigen Jahren in anderer Weise dem jungen technischen Nachwuchs zu übermitteln versuchen. Bei uns erfolgt die Behandlung dieser Grundwissenschaften entsprechend der Eigenart, der Eigengesetzlichkeit und den Erfordernissen der Technischen Hochschule. Bisher wurden sie an den Technischen Hochschulen nach Stoff und Lehrmethode im wesentlichen wie an den Universitäten gelehrt. Der erzielte Wirkungsgrad bei den Studierenden war aber nur gering. Denn es ist etwas anderes, ob man eine Wissenschaft um ihrer selbst willen betreibt wie an der Universität oder ob sie nur Mittel zum Zweck ist wie an der Technischen Hochschule, zum Zweck einerseits der Erziehung in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise, andererseits der Anwendung als Waffe und Handhabe zur Lösung technischer Probleme. In diesem Sinne hat die Technische Hochschule Darmstadt den Unterricht in Mathematik und Mechanik ganz bewußt grundsätzlich neu aufgebaut. In der Mathematik z. B. werden die konkret-anschaulichen Verfahren bevorzugt, wie sie der geistigen Haltung des Ingenieurs entsprechen. Es hat sich gezeigt, daß durch diese Praktische Mathematik, für die auch ein besonderes Institut geschaffen worden ist, also durch zeichnerische, konstruktive und instrumentelle Methoden und vor allem durch Übungen auch die begriffliche Klarheit sehr gefördert wird. Die neue Art der Mathematik, die diese scheinbar so weltfremde Wissenschaft unmittelbar mit dem Leben verknüpft, führt zu ausgezeichneten Ergebnissen und findet nunmehr nicht nur an Technischen Hochschulen, sondern auch im höheren Schulwesen und an fortschrittlichen Universitäten Beachtung und Nachahmung.

In der Mechanik wird Gewicht darauf gelegt, statt der früher üblichen analytischen Mechanik unter Heranziehung von Modellen und zeichnerischen Methoden die einfachen Grundbegriffe klar herauszustellen und den Studierenden zu deren wirklichen Beherrschung zu verhelfen. Im Laboratorium wird Schwingungslehre gepflegt, und das Aerodynamische Institut stellt die Verbindung mit der Flugtechnik her. Auch in dieser Wissenschaft kann Darmstadt mit Stolz sagen, daß es den Studierenden viel weiter als andere Hochschulen und vor allem zu tiefdringenden wissenschaftlichen Erkenntnissen führt.

In der Auswirkung dieser gesamten Bestrebungen ist anläßlich der Neubesezung des Lehrstuhls und des Ausbaues des Instituts für technische Physik geplant, in diesem Zuge der Physik eine Aufbereitungsstätte für die Technik zu schaffen. Wie bekannt, steht der konstruktive Maschinen-, Apparate- und insbesondere der Fahrzeugbau vor großen Umwälzungen. Es handelt sich darum, physikalische Erkenntnisse, werkstofftechnische Erfahrungen für die konstruktive Anwendung auszubauen. Hierzu ist es notwendig, geeignete physikalische Meßmethoden zu entwickeln. Eine Hauptaufgabe der technischen Physik wird sein, bei diesen Fragen einzuspringen und die technischen Wissenschaften durch Leistung gewisser Anfangsarbeiten bei der Uebertragung der physikalischen Erkenntnisse ins Technische zu unterstützen. Der Wirkungsgrad einer so betriebenen technischen Physik wird gerade in Darmstadt besonders groß sein; denn einerseits sind die übrigen Grundwissenschaften bereits umgestellt, einheitlich ausgerichtet und untereinander und mit den technischen Lehrstühlen aufs engste verflochten, so daß die Studierenden in ihnen eine zweckmäßige Ausbildung erfahren, andererseits haben die konstruktiven Lehrstühle für die Entwicklung der neuen Konstruktionslehre, ferner die elektrotechnischen und chemischen Lehrstühle ein dringendes Bedürfnis nach Verbindung mit der Physik, insbesondere nach physikalischen Methoden.

Diese einleitenden Worte mögen genügen. Sie wollen nun selber die Bedeutung der technischen Physik aus dem Munde ihrer berufenen Vertreter kennen lernen.

Ich erteile zunächst das Wort Herrn Professor Dr. Bieweg zu seinem — in gesondertem Heft abgedruckten — Vortrag:

Aufgaben der technischen Physik

Nach dem Vortrag nahm der Vorsitzende wie folgt das Wort: Ihr reicher Beifall hat bewiesen, wie sehr die Ausführungen von Herrn Professor Dr. Vieweg Ihr Interesse und Ihre Zustimmung gefunden haben. Unsere deutsche Technik hat die Aufgabe, Veredelungsindustrie zu treiben, da wir ja ein rohstoffarmes Land sind und nur auf diese Weise einen gewissen Ausgleich finden können. In den neueren Erkenntnissen der Physik und Chemie liegen reiche Anwendungsmöglichkeiten. Sie sind, wie überhaupt alle neuen Erkenntnisse, schließlich in irgendeiner Weise für die Menschheit nützlich und müssen von uns ausgeschöpft werden. Ich glaube mit Ihrer aller Einverständnis zu handeln, wenn ich Herrn Professor Dr. Vieweg meinen ganz besonderen Dank für seinen ausgezeichneten Vortrag ausspreche.

Ich erteile nun Herrn Dr. Lauster das Wort zu seinem — ebenfalls gesondert abgedruckten, von Lichtbildern begleiteten und mit einer Filmvorführung abgeschlossenen — Vortrag:

Physik und Technik der Ultraviolettstrahlen

Der Vorsitzende sagte danach den Dank der Anwesenden zusammen: Es ist noch gar nicht so lange her, daß man ultrarote und ultraviolette Strahlen für physikalische Kuriosa hielt. Heute stehen wir alle schon mitten in ihrer Anwendung. Herr Dr. Lauster hat uns einen Blick tun lassen in ein geheimnisvolles Reich der Physik voller Schönheiten und voller Nützlichkeiten. Aus diesen Strahlen wollen wir Gesundheit, Kraft und langes Leben schöpfen. Sie alle werden den Eindruck haben, daß diese ganzen Dinge in voller Entwicklung begriffen und noch lange nicht ausgeschöpft sind.

Ich glaube, daß Sie nach diesen beiden Vorträgen überzeugt sind, daß wir die technische Physik an unserer Hochschule noch mehr als bisher pflegen müssen. Ich danke Herrn Dr. Lauster für seinen schönen Vortrag und schließe hiermit unsere 17. Hauptversammlung.

Ein gemeinsames Mittagessen und die Teilnahme am Sommerprofessorium der Technischen Hochschule Darmstadt im Schloß Lich-

tenberg vereinigten die Mitglieder der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft und die Hochschulangehörigen selbst zu einigen frohen Stunden und gaben Gelegenheit, alte Freundschaften aufzufrischen, neue zu knüpfen und, entsprechend den Zielen der Hochschulgesellschaft, die Verbindung zwischen der Hochschule und Männern des öffentlichen und des praktischen Lebens zu pflegen.